

Von Tixi-Taxi bis PassePartout

Autor(en): **Wydler, Rudolf / Robmann, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 123: **Mobilität - mit Parkinson im öffentlichen Verkehr = Mobilité - Parkinson et transports publics = Mobilità - Parkinson e trasporti pubblici**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Tixi-Taxi bis PassePartout

Das Angebot des öffentlichen Verkehrs ist nicht für alle Parkinsonbetroffenen ausreichend. Für gehbehinderte Menschen gibt es in der Schweiz beinahe flächendeckend private Angebote mit reduzierten Preisen.



Transportunternehmen wie PassePartout sind für Rollstuhlnutzer eingerichtet. Foto: zvg

Mit Rudolf Wydler, Vizepräsident PassePartout Saane, sprach Eva Robmann

Für manche Parkinsonbetroffenen ist das Umsteigen beim Zufahren oder das Einsteigen in einen Bus kaum mehr möglich. Zwischen Privatverkehr und öffentlichem Verkehr hat sich ein Nischentransportangebot für Gehbehinderte etabliert. In der Deutschschweiz heisst einer dieser zahlreichen Anbieter Tixi, in der Westschweiz Transport Handicap und im Tessin Altair. Viele dieser Angebote sind auf Sponsoren angewiesen und werden mit Freiwilligen betrieben. Dies trifft auch auf die Stiftung PassePartout zu, die im ganzen Kanton Freiburg mit Freiwilligen einen Behindertentransport anbietet. Rudolf Wydler, Vizepräsident der Sektion Saane sowie langjähriger freiwilliger Fahrer und Ausbilder der Organisation, beantwortet Fragen.

Herr Wydler, was bietet Ihr Fahrdienst PassePartout an?

Im Kanton Freiburg ist der Behindertentransport bezirkswise in regionalen Stützpunktgruppen organisiert, die unter der Schirmherrschaft der Stiftung PassePartout Freiburg stehen. Wie alle Gruppen der verschiedenen Bezirke bietet die Grup-

pe PassePartout Saane einen individuellen Transportdienst für Gehbehinderte von Türe zu Türe an mit Fahrzeugen, die speziell für die Bedürfnisse von Menschen im Rollstuhl ausgestattet sind. Unter individuellem Transportdienst versteht man, jemanden von zu Hause bis zum Arzt, ins Spital oder an einen Anlass – sei dies zum Theater oder anderes – und zurückzubegleiten. Natürlich mit den kleinen üblichen Dienstleistungen, wie die Wohnungstüre öffnen und schliessen, auf dem Heimweg vom Arzt bei der Apotheke anhalten usw.

Wieso braucht es ein Angebot wie PassePartout?

Zwar haben die verschiedenen Institutionen wie das «Home médicalisé» oder das Behindertenheim ihre eigenen Fahrzeuge, diese brauchen sie jedoch selber. Der Transportdienst PassePartout ist eine Ergänzung zu den Angeboten vor Ort wie das Rote Kreuz. Er ermöglicht es den Betroffenen, länger in ihrer Wohnung oder in ihrem Haus zu leben. PassePartout hat Fahrzeuge, die speziell an den Transport von Menschen im Rollstuhl angepasst sind. Und häufig ist der Fahrer beziehungsweise die Fahrerin ein bisschen die Vertrauensperson der allein Lebenden.

Reichen öffentlicher und privater Verkehr nicht aus?

Der öffentliche Verkehr ist immer besser für den Transport von Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ausgerüstet. Aber für Gehbehinderte gibt es trotzdem noch zu viele unüberwindbare Hindernisse. Und dies, ohne den Weg an die Haltestelle oder an den Bahnhof zu berücksichtigen. Bei grossem Passagieraufkommen wird die Nutzung des öffentlichen Verkehrs für Gehbehinderte, insbesondere für Rollstuhlfahrer, beinahe unmöglich.

Also sind Rollator- und Rollstuhlnutzer auf Ihr Angebot angewiesen.

Ja. Und vom finanziellen Gesichtspunkt her ist dies auch möglich. Die Fahrerinnen und Fahrer arbeiten ehrenamtlich, womit unsere Fahrdienste für Betroffene erschwinglich sind.

Was müsste sich im öffentlichen Verkehr ändern, damit es Ihr Angebot nicht mehr braucht?

Der öffentliche Verkehr wird kaum jemals einen derart individuellen Fahrdienst mit allen möglichen Annehmlichkeiten wie unseren Fahrdienst PassePartout anbieten können.